

I. Der Zug der Israeliten aus Aegypten nach Kanaan.

1. Von Raemes nach Pi Hachiroth am rothen Meere.

Seit ich meine kleine Schrift: „der Zug der Israeliten aus Aegypten nach Kanaan“ herausgab, erschien Hengstenbergs Werk: „die Bücher Mose's und Aegypten“ und Robinsons „Palästina“. Beide Verfasser haben über den Zug der Israeliten aus dem Lande Gosen bis zum rothen Meere eine von der meinigen verschiedene Ansicht.

Ueber die Lage des Landes Gosen sind wir, nach Anleitung der heiligen Schrift, im Ganzen einig. Hengstenberg hält den tannitischen, Robinson den pelusischen Nilarm für die Westgränze jenes Landes. Auf Robinsons Karte fällt die Südgränze desselben in die Nähe von Abu Zabel; berücksichtigen wir die Nachricht des Josephus¹⁾: Pharaon habe Jakob und seinen Kindern Heliopolis eingeräumt, so mußte jene Gränze noch etwas weiter nach Süden reichen.

Wir dürften der Wahrheit am nächsten kommen, wenn wir annehmen: das Land Gosen sey der von Heliopolis aus Südwest nach Nordost laufende Saum des cultivirten Landes, welcher gegen Morgen von der arabischen Wüste, gegen Abend von den östlichen Armen des Nils begränzt wird, dort liegt jetzt die Provinz Schurkiyeh ein sehr gesegneter Landstrich²⁾.

1) Arch. 2, 7, 6.

2) Robinson, 1, 86.

2 I. Der Zug d. Israeliten aus Aegypten nach Kanaan.

Mit Berufung auf Psalm 78 macht Hengstenberg es sehr wahrscheinlich, daß Pharao in Zoan (oder Tanis) zur Zeit der Wunder war. Raemeses hält er für identisch mit Heroopolis, das nach Champollion und den französischen Gelehrten der aegyptischen Expedition „an einem Orte lag, welcher jetzt Abu Keiseid genannt wird“. Nur 12 römische Meilen von Heroopolis gibt das Itinerar. Antonini einen Ort Thum an, welcher, mit dem herodotischen, nahe Bubastis gelegenen, Patumos, Patumos aber mit dem Erob. 1,33 neben Raemeses genannten Pithom identisch seyn soll. Diese französischen Gelehrten setzten Pithom daher nicht weit von Abu Keiseid, an den Ort des jetzigen Abassieh.

So bestimmt Hengstenberg die Lage von Raemeses, den Ort, von welchem der Zug Israels aufbrach; Robinson hat Raemeses auf der Karte an derselben Stelle verzeichnet³⁾. Beide nehmen nun an: die Israeliten seyen von diesem Raemeses in südöstlicher Richtung direct nach der Nordspitze des Meerbusens von Suez gezogen; gegen jede andere längere Straße streite die Angabe der Reisezeit im Pentateuch. Nach diesem sey das zahlreiche Volk mit seinen Heerden zc. binnen 3 Tagen von Raemeses bis an das rothe Meer aus der Nähe von Heliopolis nach Suez — wie Niebuhr meine — noch den 26stündigen über Bessatin zurücklegen können, welchen letztern ich, nach dem Vorgang von Sicard u. A., für den wahren halte.

Dieses Hauptargument gründet sich auf die Annahme: so viele Lagerstätten der Israeliten im Pentateuch angegeben seyen, so viele Tagereisen habe das Volk zurückgelegt. Diese Annahme ist aber entschieden unrichtig, wie sich aus vielen Stellen des Erodus und der Numeri ergibt. Ich will nur dies anführen. Am 15. Tage des ersten Monats brechen die Israeliten von Raemeses auf, am 15. Tage des zweiten Monats kommen sie in die Wüste Sin⁴⁾. Für die Zeit dieses Monats, d. i. für mindestens 28 Tage sind nur 6 Lagerplätze angegeben. Hiernach würde auf je 4 bis 5 Tagereisen ein Lagerplatz kommen, ein Rasttag, oder eine längere Rastzeit.

3) Robinson (I, 425) citirt eine Stelle Strabos, nach welcher Heroopolis „im Winkel des arabischen Meerbusens nach Aegypten zu“, in der Nähe von Arsinoe lag. Ein so gelegenes Heroopolis konnte nicht mit dem Heroopolis der LXX. „im Lande Ramesse“, d. i. Gosen, identisch seyn. An einem andern Orte mehr hierüber.

4) Erob. 16, 1.

I. Der Zug d. Israeliten aus Aegypten nach Kanaan. 3

Klar ausgesprochen ist aber der Unterschied zwischen Tagereisen und Lagerstätten Num. 33, 8, wenn es heißt: von (dem Lagerplatz) Hahiroth zogen sie aus und gingen mitten durchs Meer in die Wüste, und reiseten 3 Tagereisen in der Wüste Etham und lagerten sich in Marah. Sie reiseten also 3 Tagereisen ohne einen Rasttag zu machen, erst am vierten rasteten sie. Eben so heißt es Num. 10, 33: Also zogen sie von dem Berge des Herrn 3 Tagereisen, und die Lade des Bundes zog vor ihnen her die 3 Tagereisen, ihnen zu weisen, wo sie ruhen sollten. In Num. 33, 15. 16 werden die 2 Stationen Sinai und Lustgräber ganz so unmittelbar nach einander genannt, wie W. 5. 6. 7 die Stationen Succoth, Etham und Pi Hahiroth, wiewohl zwischen dem Tage, da sie sich am Sinai und dem, da sie bei den Lustgräbern lagerten, mehr als ein Jahr inne liegt. — Hieraus ergibt sich, daß der Pentateuch über die Dauer des Zuges von Raamses nach dem rothen Meere nichts Bestimmtes und nur dies berichtet, daß die Israeliten auf diesem Zuge zweimal zu Succoth und Etham gerastet, keineswegs daß sie den Weg binnen 3 Tagen zurückgelegt.

Es ist auch eine irrige Vorstellung, wenn man meint: der Feind sey den Israeliten von Raamses bis zum Meere auf den Fersen gefolgt, da sey an kein Rasten zu denken gewesen. Sitten sie auch am ersten Tage fort, um nicht von Pharao zurückgehalten zu werden, wenn er etwa noch einmal seinen Entschluß änderte, so wurden sie doch zuerst so wenig von ihm gehalten oder verfolgt, daß er ja vielmehr Moses und Aaron zu sich beschied und sie aufforderte mit Israel fortzuziehen. Ja alle Aegyptier „drungen das Volk, daß sie es eilend aus dem Lande trieben“⁵⁾. Erst nach der zweiten Rast, da Pharao glaubt: die Israeliten seyen in der Wüste verirrt, erst da scheint er den Entschluß gefaßt zu haben, ihnen nachzujagen⁶⁾; die Nachricht, welchen Weg die Israeliten eingeschlagen, konnte er, weil Lagerstätten nicht Tagereisen gemeint sind, sehr wohl in Tanis erhalten.

So ist der Anstoß weggeräumt, welcher sich aus der Verwechslung von Lagerstätten mit Tagereisen ergab, und mit ihm fallen eine Menge Einwürfe weg, welche sich einzig auf jene Verwechslung gründeten.

Ich will nun, mit Benutzung der Hengstenberg'schen Untersuchung, in der Kürze meine gegenwärtige Ansicht vom Zuge Israels geben.

Pharao war in Soan, Moses und Aaron in Raamses. Mo-

5) Exod. 14, 3. 4.

4 I. Der Zug d. Israeliten aus Aegypten nach Kanaan.

ses hatte die Aeltesten Israels zu sich gefordert und ihnen aufgetragen, das Volk in der Nacht des 14., nach dem Genuß des Passahlamms, zum Ausziehen bereit zu halten. „Und gehe kein Mensch, sprach er, zu seiner Haushür hinaus bis an den Morgen.“ Raemeses kann nicht wohl der Sammelplatz der Israeliten gewesen seyn. Wohnten diese von Heliopolis bis Raemeses auf einer Linie von etwa 16 Stunden, so konnten die Entfernteren unmöglich am 15. bei Raemeses versammelt seyn, da sie ja bis der Morgen anbrach, zu Hause bleiben sollten. Am bequemsten wäre es daher anzunehmen, unter Raemeses werde nicht die Stadt, sondern die *ἡ Παύσιον*, das ganze Land Gosen verstanden, es seyen am 15. alle im ganzen Lande Gosen wohnenden Israeliten aus ihren Wohnsitzen aufgebrochen. Wäre aber die am nordöstlichen Ende Gosens gelegene Stadt Raemeses gemeint, würde sie genannt, weil Moses und Aaron, nach unserer Art zu sprechen, dort ihr Hauptquartier hatten, so wäre anzunehmen, diese seyen von hier südwestwärts, auf Heliopolis zu, gezogen. Alle auf diesem Striche wohnenden, reisefertig harrenden Israeliten schlossen sich an, jeder wenn der von Nordosten hervogende Zug seinem Wohnort nahe kam. Zuletzt ergoß sich das gesammte Volk über die Stätte, wo später Babylon stand, nach Bessatin. Ueber jene Stätte zogen sie nach dem Bericht des Josephus.

Hinsichtlich des weitern Zuges von Bessatin nach dem rothen Meere, verweise ich auf meine Abhandlung.

Hengstenberg verläßt die Israeliten, nachdem er sie bis Suez gebracht, ohne von dem Durchzug durchs rothe Meer zu sprechen; Robinson läßt sie aber, wie Niebuhr, durch die schmale, von Suez nördlich auslaufende Meereszunge durchpassiren, wiewohl er selbst von Suez, dem Südende jener Zunge, nur 1 Stunde 35 Minuten brauchte, um das Nordende derselben zu erreichen und zu umgehen. — Was ich in meiner Schrift: „der Zug der Israeliten“ näher ausgeführt, wiederhole ich hier kürzlich: es ist völlig unbegreiflich, warum die Israeliten verzweifelten, warum ein Wunder geschehen mußte, wenn sie ganz bequem um die kleine Wasserzunge herumziehen konnten. Lagerten sie aber, wie ich, Sicard folgend, annehme, auf der Ebene Bede, vor sich das Meer, zu beiden Seiten Berge, hinter sich die Aegypter, da sahe es freilich mit ihnen verzweifelt aus.

Ein Umstand, bemerkt Robinson, werfe die Hypothese: als sey der Durchgang Israels von der Ebene Bede (Wady Tawarik) aus geschehen, ganz über den Haufen, der Umstand: daß dort das Meer 3 Meilen breit sei. Man müsse annehmen, das Volk habe nur 2 Stunden Zeit zum Durchgang gehabt. Denn der Wind habe einige Zeit gebraucht, um Bahn zu machen; die Ebbe, welche er

I. Der Zug d. Israeliten aus Aegypten nach Kanaan. 5

verstärkte, könne höchstens 4 Stunden gedauert haben. So dürften die Israeliten, bei aller Eile nicht vor Mitternacht aufgebrochen seyn, um die Zeit der Morgenwache sey der Durchgang schon vollendet gewesen. Binnen 2 Stunden habe aber die große Volksmasse unmöglich einen Weg von 6 Stunden zurücklegen können.

Der Hauptgrund Robinsons gegen den Durchzug von der Ebene Bede aus beruht, näher betrachtet, auf seiner Hypothese: ein Nordnordostwind habe, in Verbindung mit der Ebbe, Bahn gesetzt. Aber die heilige Schrift weiß nichts von Nordnordostwind, sondern sagt: Ostwind habe die Wasser zerteilt, daß sie zur Rechten und Linken wie Mauern gestanden, von Ebbe ist nicht die Rede, daher die Dauer der Ebbe nicht in Betracht kommt. Um welche Zeit der Durchzug begann, ist nicht genau angegeben; der Wind, heißt es, wehte die ganze Nacht, wann er angefangen zu wehen, ist nicht gesagt. — Aber abgesehen hiervon, konnten die Israeliten, wenn sie die ganze Nacht, bis zum Anbruch des Morgens, 10 bis 12 Stunden Zeit zum Durchgange hatten, in dieser Zeit sehr gut 6 Stunden Weges zurücklegen.

Ein Wort Luthers, aus seiner Auslegung der Erzählung vom Durchgang der Kinder Israel durchs rothe Meer, schließt sich unserer Untersuchung schicklich an: „Ich muß glauben, sagt er, daß Gott könne das Meer wegsprüen als ein Stäublein, und daß er könne die Berge versetzen und auch die Erde wegthun. Denn hat er doch Himmel und Erde gemacht.“

Und Baco sagt: „Wenn Gott durch Wunder, (die immer als eine neue Schöpfung angesehen werden können,) die Gesetze der Natur übertritt, so thut er es nie anders und allemal nur in Hinsicht des Erlösungswerkes, das sein größeres Werk ist, und darauf alle Gottes-Zeichen und Wunder sich beziehen.“ Alle, auch der Durchgang durchs rothe Meer.

2. Vom rothen Meer bis Kades.

Ueber den Zug längs der Ostseite des Meerbusens von Suez, über die Lagerstätten Mara, Elim ist man einverstanden. Die Station am Schilfmeere dürfte bei der Mündung des Wady Laibe oder am kleinen See Morkha zu suchen seyn.

6 I. Der Zug d. Israeliten aus Aegypten nach Kanaan.

Vermuthlich zogen die Israeliten von hier in das Thal Nasseb, folgten von da ununterbrochen den Thälern bis zum Sinai durch Wady Mokattab (wo die Station Sin) und Wady Feiran in den Wady Scheik, welcher sie zuerst nach Raphidim, zuletzt zum Sinai führte, wo dieser Wady seinen Anfang nimmt¹⁾.

So habe ich den Zug Israels in meiner Abhandlung dargestellt und sehe mich nicht veranlaßt, an dieser Darstellung etwas wesentlich zu ändern. Dagegen sind mir hinsichtlich meiner Darstellung des Weges vom Sinai bis Kades einige Zweifel gekommen.

Die Lage von Kades ist von der heiligen Schrift in verschiedenen Stellen so genau angegeben, daß wir den Ort mit ziemlicher Bestimmtheit auffinden können²⁾. Vom Horeb bis Kades sind es 11 Tagereisen nach Deut. 1, 2. Diese Angabe stimmt ganz mit den von Robinson (I, 438 u.) mitgetheilten, ungefähr gleich langen Reiserouten, da vom Sinai bis Gaza 10 und 11 Tagereisen gerechnet wurden.

Am natürlichsten scheint es hiernach anzunehmen: Israel habe vom Sinai aus den nächsten, ungefähr 11 Tagereisen langen Weg nach Kades eingeschlagen, welcher durch Wady Balazah nach el Ain führt. Aber es zeigen sich Schwierigkeiten gegen diese Annahme. Vom Sinai ziehn nämlich die Israeliten 3 Tagereisen zu der Station Lustgräber. Dort führt ihnen der Wind „vom Meer“ Wachteln zu. Num. 11, 31. Deutet dies nicht auf eine Lagerstätte am Meere?

Von der Station Lustgräber ziehn sie nach Hazeroth, was Burchardt, Robinson u. A. für den unweit des Meeres gelegenen Brunnen el Hadrah halten.

Dies Hazeroth wird nun Deut. 1, 3 mit Disahab verbunden, als 2 Orte, an denen Moses zum Volke Israel geredet. Disahab ist von Burchardt, Robinson u. A. mit dem jetzigen Dahab zusammengestellt worden. Dann müßten die Israeliten auf ihrem Zuge nach Dahab gekommen seyn.

Wie wenn sie nun vom Sinai aus zuerst dem Wady Scheik gefolgt und darauf rechts ab durch das Thal des Wady Zackal

1) Vom Wady Mokattab ging Burchardt im Thal vom Wady Schellal zum See Morkha hinab. Dies sey die Bebuinenstraße von Suez nach Wady Feiran. Nach Labordes Karte geht der Weg von Morkha zunächst in das untere Thal Nasseb. Vgl. Burchardt 978—983. Mein „Zug der Israeliten“ 24. Robinson I, 116.

2) „Zug der Israeliten“ S. 34.

I. Der Zug der Israeliten aus Aegypten nach Kanaan. 7

nach Dahab gezogen wären? Laborde nahm diesen Weg und sagt: jenes Thal führe ganz allmählig an das Meer nach Dahab hinunter³⁾.

Wie, wenn die Station „Lustgräber“ bei Dahab zu suchen wäre? Vom Sinai zog Israel 3 Tagereisen bis zu dieser Lagerstätte, in 3 Tagen konnten sie gut vom Sinai nach Dahab kommen. Hier fand Burckhardt⁴⁾ „das beste Wasser, das er auf dieser Küste in der unmittelbaren Nachbarschaft des Meeres irgendwo angetroffen.“ Dort hätten die Israeliten daher keinen Durst gelitten, aber nach Fleisch hatten sie Gelüste. Als Jehovah ihnen Fleisch im Ueberfluß verspricht, so begreift Moses nicht, woher es kommen soll für die Menge. „Soll man ihnen, sagt er, alle Fische des Meeres zusammenbringen, daß es genug sey für sie“? — eine Frage, welche mitten in der Wüste, fern vom Meere, seltsam, am Meeresufer aber sehr natürlich gewesen wäre. Den folgenden Tag treibt der Wind „Wachteln vom Meere“ in ungeheurer Menge rings um das israelitische Lager⁵⁾. Eine große Zahl des ungehorsamen, fleischgierigen Volks stirbt. „Und man nannte den Namen selbiges Ortes „Gräber der Lüsterheit“, weil sie daselbst begruben die Lüsternen unter dem Volke“.

Nun erzählt Burckhardt: „Mitten auf der kleinen Halbinsel Dahab findet sich etwa ein Duzend Haufen unregelmäßig zusammengeschichteter Steine, welche alle Spuren zeigen, daß sie einst vereinigt gewesen. Keiner dieser Haufen ist höher als 5 Fuß. Die Araber nennen sie Kobar el Nofara, oder Gräber der Christen; diesen letzten Namen geben sie nämlich allen Völkern, die vor Einführung des Islam in ihrem Lande wohnten.“

Wie, sollte in dieser Einsamkeit⁶⁾, fern von allen Straßen der Welt, sich vielleicht eins der ältesten Monumente erhalten haben, sollten dies die Lustgräber seyn und unter jenen Steinen die Gebeine so vieler Israeliten begraben liegen?

Von Disahab (Dahab, Lustgräber) wäre nun das Volk nach

3) Laborde (englisch.) 89. Bei Robinson heißt das Thal: Wady Zugherah.

4) Burckhardt 2, 847 sqq.

5) Als den Israeliten auf der nicht am Meere gelegenen Station Ein, Wachteln zuflogen, so heißt es nur: am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Heer. Exod. 16, 13.

6) Laborde fand dort nur 4 arme Araber. S. 91.

8 I. Der Zug d. Israeliten aus Aegypten nach Kanaan.

Hazeroth, d. i. nach dem in gerader Linie, etwa 5 deutsche Meilen entfernten Brunnen Hadhra gezogen⁷⁾.

Wozu aber der Umweg über Disahab? dürfte man fragen. Warum nahm Israel nicht den geradesten Weg nach Kanaan über den Tränkeplatz Balakah auf el. Ain? Vielleicht aus demselben Grunde, warum sie der Herr „nicht auf die Straße durch der Philister Land, die am nächsten war, führte, denn Gott gedachte, es möchte das Volk gereuen, wenn sie den Streit sähen.“ (Ex. 13, 17). Der nächste Weg nach el. Ain führte dem Thale des Wady Scheikh nach, zu dem Ort der Station Raphidim, wo Israel mit den Amalekitern kämpfte; sollte Moses nicht einen zweiten Kampf vermieden haben und besorgt gewesen seyn, mit diesen Beduinen in derselben Gegend wieder zusammen zu treffen?

Von Hazeroth geht der Zug Israels nach Kades⁸⁾.

Sch hatte versucht, die Lage dieses Orts nach Anleitung des Pentateuch und des Buchs Josua zu bestimmen, und suchte es südlich vom todten Meere, in der Niederung zwischen dem Gebirge der Edomiter und dem der Amoriter. — Der Engländer Legh stieg den steilen Felspfad von Zuweirah zum todten Meere hinab, Seegen, von Hebron kommend, den Felsensteig, welcher zu der Ebene führt, über welche sich der Berg Madara erhebt. Diese beiden Felsensteige, bemerkte ich, „gehören dem südlichen Abfall des Gebirgs Juda an. In diesem Abfall lag Kades, wo Moses sprach: ihr seyd an das Gebirge der Amoriter gekommen, ziehet hinauf“. Robinson und Schubert bestätigten meine Ansicht. Zwischen dem Felsensteige von Madarah und den von Zuweirah, fanden sie an demselben Gebirgsabfall den Paß es-Sufah, welchen Robinson für den Paß Zephath hält. Es ist der Paß, welchen die störrigen

7) Im Norden von Dahab, jenseits Ras Methma erwähnt Burchardt (844) ein Thal Dmyle, worin „höher hinauf ein Brunnen mit gutem Wasser, Tereibe genannt.“ Diesen Wady zogen die Israeliten vielleicht vom Meer nach Hazeroth hinauf.

8) Meine Untersuchung über Paran (4. Mos. 10, 12. 13, 1. 27), welche zu keinem befriedigenden Resultate führte, ward neuerdings durch Hengstenberg berichtigt. (Gesch. Bileams. 222). Er sagt: im Pentateuch sey nur von Einem Paran die Rede, von dem, in welchem Kades lag. Wenn es 4. Mos. 10, 12 heiße: die Kinder Israel brachen auf aus der Wüste Sinai und es lagerte sich die Wolke in die Wüste Paran; so werde hier Paran als der erste Ort genannt, wo sich die Israeliten längere Zeit aufhielten, nämlich für Kades in Paran. Nach der Angabe des Terminus a quo und ad quem folge nun erst der nähere Reisebericht.

Israeliten erstürmen wollten, aber von den Kananitern und Amalekitem das Gebirg hinab bis Horma gejagt wurden. Moses und die Bundeslade zogen nicht mit hinauf, sondern blieben in Kades.

Wo lag nun Kades⁹⁾? Robinson glaubt es in dem jehigen Ain el Weibeh gefunden zu haben, besonders weil bei diesem Orte eine Quelle ist, deren Wasser jedoch, nach Schubert, einen salpetrigen Geschmack hat. Gegen Robinsons Annahme scheint aber dies zu sprechen. Die Araber, welche ihn führten, kannten keinen directen Weg von Ain el Weibeh zum Passe Sufah, sondern pflegten „längs der Arabah nördlich bis zum Wady el Khurar hinzugehen und dann jenen Paß hinaufzusteigen.“ Sollten wir daher nicht auch Kades nördlich von Ain el Weibeh suchen, dort, wo der Weg im Wady el Khurar zum Passe Sufah ansteigt? Sollte es nicht an einem Punkte liegen, wo die Israeliten diesem Passe näher waren, wo er ihnen vor Augen lag. Letzteres ist, nach Schubert's Beschreibung zu urtheilen, in Ain el Weibeh nicht der Fall. Sollte nicht das, nahe bei Ain el Khurar gelegene Ain Hasb, Kades seyn? Es ist nur $2\frac{1}{2}$ Meilen vom Passe Sufah entfernt, Ain el Weibeh dagegen über 4 Meilen. Nach Aussage der Araber ist bei Ain Hasb ein natürlicher mit süßem, lebendigen Wasser angefüllter Teich, der von vielem Grün und mit einigen Spuren von Ruinen umgeben ist. Vom Paß el Khurar sahe Robinson in einer Entfernung von fast zwei deutschen Meilen, dieses Grün und das Wasser von Hasb, beide müssen daher von bedeutendem Umfang seyn. Bei Ain el Weibeh finden sich keine Ruinen; sollten die Ruinen bei Ain Hasb nicht Reste von Kades seyn? Das lebendige Wasser des Teiches deutet auf eine Quelle.

Auch dies bestimmt mich, Kades nördlicher als Ain el Weibeh zu suchen. Es lag auf der Südgränze Palästinas wie des Stammes Juda. Diese Gränze lief vom Süden des todtten Meeres, mittäglich von Akkrabbim auf Bin und Kades, weiter zum Bach Aegyptens. Robinson hält nun eine Klippenreihe, die im Süden des todtten Meeres quer durch das Ghor läuft, für Akkrabbim. In Westsüdwest von diesen Klippen liegt Ain Hasb. War dies Kades, so mochte die Gränze von da den Wady Khurar hinaufsteigen, in

9) Da Ain el Weibeh ungefähr mit der Lage von Kades stimmt, (es handelt sich nur darum, ob es nicht einige Meilen nördlicher gesucht werden müsse), so hatte ich mich schon, wiewohl ungern, zu Robinsons Annahme bequemt. Die mündliche Bemerkung meines Münchner Rec.: daß Kades unmittelbar am Fusse des Passes Sufah gelegen haben möchte, veranlaßte mich zu einer Untersuchung, welche zu den mitgetheilten Resultaten führte.

10 I. Der Zug d. Israeliten aus Aegypten nach Kanaan.

der Richtung des Berges Madarah nach Elufa zum Wady el Ahu-berah laufen, und diesem nach in den Bach Aegyptens. — Dagegen scheint es unwahrscheinlich, daß jene Gränzlinie von Akrahbim an 3 Meilen weit in südlicher Richtung bis Ain Weibeh zog, tief in den Bereich der gegen Israel feindlichen Edomiter hinein.

Man könnte aber fragen: ob Kades nicht unmittelbar am Fuße des Passes gelegen habe, d. i. unmittelbar am Fuße des steil und hoch ansteigenden Gebirgs der Amoriter, etwa da, wo Robinson Ruinen eines Wirthturms angiebt. Dem scheint aber die Erzählung zu widersprechen, wie die Israeliten den Paß Zephath hinangestürzt, von den Kananitern aber bis Horma hinuntergeschmissen worden. War nämlich Moses mit den bei ihm bleibenden Israeliten und der Bundeslade so dicht am Fuße des Passes, dann würden die verfolgenden Feinde in sein Lager eingedrungen seyn. Davon schweigt aber die Erzählung, Moses mußte sich weiter entfernt vom Kriegsgetümmel befinden. — Wo lag aber Horma? Dies hieß früher Zephath, später erst bekam es den Namen Horma, d. i. der Verbannung geweiht! Die Septuaginta übersetzt es: Anathema. Wie über die Amalekiter, weil sie das Volk Gottes bei Raphidim angegriffen, der Fluch durch Israel, wenn auch erst spät, erfüllt wurde, so über Horma, welches zur Zeit der Richter durch Juda und Simeon erobert und verbrannt ward.

Sollte sich vielleicht das Andenken an diese Vertilgung unter den Wüstenbewohnern erhalten haben, um so mehr, da die Erinnerung derselben durch den Namen Horma selbst besesigt war? Daraus deutet dies hin. Der Berg Madarah erhebt sich (am Fuße des Passes Sufah) über die Ebene. Auf ihm, so erzählten Beduinen an verschiedene Reisende, an Seeken, Schubert, Robinson und Lindsay, auf ihm stand vor Zeiten eine Stadt, über welche Gott gezürnt, so daß er dieselbe vertilgt habe. Ist nicht die größte Wahrscheinlichkeit, daß Horma, die der Vertilgung geweihte Stadt hier lag, daß die Israeliten bis dorthin vom Passe hinunter geschmissen wurden?

Es fragt sich nun: welchen Weg nahmen die Israeliten von Hazeroth nach Kades? Robinson läßt es dahin gestellt, ob sie „nach dem Ufer des östlichen (Mitanitischen) Meerbusens und so die Arabah entlang oder über den Tih und auf der hohen westlichen Wüste nördlich von diesem Berge heraus“ gezogen seyen. Im letzten Falle seyen sie aber nothwendig „den Djerafeh bis nach seiner Vereinigung mit der Arabah, dem Berge Hor gegenüber, hinabgezogen und der Gränze Palästinas längs dem letztern Thal nahe gekommen.“ Ich meine: Israel zog durch die Wüste et-Tih, dann den Djerafeh hinab, nicht aber längs der Arabah. Dafür spricht dies, daß

I. Der Zug d. Israeliten aus Aegypten nach Kanaan. 11

der Zug vom Horeb nach Kades (Deuter. 2, 19) besonders hervorgehoben wird, als ein Zug „durch die ganze Wüste, die groß und grausam ist.“ So wird er von dem jahrelangen Hin- und Herziehen in der Arabah längs dem Gebirge Seir (Deuter. 2, 1.) bestimmt unterschieden. In früherer Zeit dürfte die Arabah auch wohnlicher gewesen seyn; Westwinde führen ihr aus der Wüste etliche Sandwolken zu, welche sich am Edomitergebirge brechen und sie mehr und mehr versanden¹⁰⁾.

Robinson theilt (3, 788) die Stationen der Israeliten mit. Seine Ansicht, daß die Israeliten zweimal in Kades gewesen, stimmt ganz mit dem überein, was ich in meiner Abhandlung über den „Zug der Israeliten“ (S. 39) nachwies, besonders durch Vergleichung von 4. Mos. 33, 30 — 36 mit 5. Mos. 10, 6. 7. Aus dieser Vergleichung ergab es sich, 1. daß die im Verzeichniß der Lagerstätten B. 31 — 35 angegebenen Stationen: Moseroth, Bne Jakan, Hor Gidgad.... Ezeongaber, in der Richtung von Norden nach Süden auf einander folgen, da Moseroth am Berge Hor, in Norden von Ezeongaber, lag. Jene Stationen sind also nicht zwischen Hazeroth und Ezeongaber zu suchen, so daß die Israeliten von Hazeroth über... Moseroth, Horgidgad... Ezeongaber nordwärts nach Kades gezogen wären. 2. ergab es sich, daß jene Stationen Moseroth... Ezeongaber auf dem vom Herrn befohlenen Zuge von Kades zum Schilfmeere besucht wurden (5. Mos. 2, 1), 3. daß die zwei (4. Mos. 33, 35. 36) auf einander folgenden Lagerstätten: Ezeongaber und Kades, die von Süden nach Norden gerichtete Rückkehr Israels nach Kades bezeichnen. Nun drängt sich aber die Frage auf: wenn die Stationen: Moseroth, Horgidgad... „Eze-

10) Welcher entseßlicher Sandsturm überfiel Schubert in der Arabah! Robinson glaubt: Israel sey längs der Arabah (auf dem Wege von Sinai nach Kades) gezogen) „denn, sagt er, die Bibel scheint anzudeuten, daß ihr Weg dem Gebirge Seir entlang ging.“ Er beruft sich auf Deut. 1, 2. Wird aber dieser Vers übersezt: „Eils Lagerreisen sind von Horeb auf dem Wege zum Gebirge Seir, bis Kades Barnea“ (so übersezt de Wette), dann spricht er gegen Robinsons Ansicht, und beweist, daß die Israeliten keineswegs dem Gebirge Seir entlang gezogen, sondern erst, von Westen her, bei Kades, an dies Gebirge gekommen. Diese Auslegung erscheint um so mehr als die richtige, da derselbe hebräische Ausdruck in demselben Kapitel B. 19 gebraucht wird, wenn es heißt: „Da brachen wir auf vom Horeb und zogen durch die ganze Wüste, auf der Straße zum Gebirge der Amoriter, und kamen bis gen Kades. Da sprach ich: ihr seyd nun an das Gebirg der Amoriter gekommen.“ Daß hier nicht übersezt werden kann: dem Gebirg der Amoriter entlang, ist klar. Vgl. auch 2, Mos. 13, 17.

12 I. Der Zug d. Israeliten aus Aegypten nach Kanaan.

ongaber auf dem südwärts gerichteten Wege von Kades zum Schilfmeer lagen, welche Stationen gehören denn dem nordwärts gerichteten an 25 Meilen langen Zuge von Hazeroth nach Kades an, welche dieser Stationen bezeichnet den nördlichen Wendepunkt, nämlich Kades? Diese Frage, welche ich, so gut es ging, zu beantworten suchte, hat Robinson gar nicht aufgeworfen¹¹⁾. Die 4. Mos. 33, 18 — 35 zwischen Hazeroth und Kades aufgeführten 18 Stationen seyen, wie er sagt, „ohne Zweifel auf die 38 Wanderjahre zu beziehen, während welcher das Volk zuletzt in die Nähe von Ezeongaber kam und später zum zweiten Male nordwärts nach Kades zurückkehrte.“ Dies „ohne Zweifel“ zerhaut den Zweifelsknoten, welchen wir nicht lösen können.

11) Die Station Bne Sakan hält Hengstenberg für Kades; sie ist aber vielmehr in der Nähe von Moseroth und des Berges Hor, wo Aaron starb, zu suchen. Wenn nämlich 5. Mos. 10, 6. Moseroth als der Todesort Aarons genannt wird, so heißt es im Onomasticon; Beroth filiorum Jacim in deserto locus, in quo obiit Aaron; et ostenditur usque hodie in decimo lapide urbis Petrae in montis vertice.— Was die Verzeichnung der Zuglinie Israels auf der Karte betrifft, so läuft sie 1. vom Sinai nach Kades, 2. von Kades südwärts nach Ezeongaber, 3. von Ezeongaber zurück nach Kades, 4. von Kades nach dem Süden des Edomitergebirgs und um dasselbe (durch den Wady Ithm [Gethum]) herum. Die Linien 2 und 3 repräsentiren das vieljährige Hin- und Herwandern der Israeliten längs dem Gebirge Seir und dürfen nicht fehlen, wofern man den zweimaligen Aufenthalt in Kades und jenes Wandern überhaupt veranschaulichen will.